Lateinische etymologien.

(Aus den Transactions of the Philological Society 1858. p. 13—21 übersetzt.)

1. Silicernium.

Bei Terenz in den Adelphi IV, 2. 48 kommt folgender satz vor: *ego te exercebo hodie, ut dignus es, silicernium.* Wahrscheinlich ist es dieser satz, der mehrere glossen veranlafst hat, ohne welche die bedeutung des wortes *silicernium* dunkel geblieben sein würde. Festus p. 294 (ed. O. Müller) sagt: *silicernium dicitur coena fu*-nebris, quam *Graeci περίδειπνον v*-ocant, sed .... *Verrius* existi-*mat cibi genus q*-uod nos farci-*men dicimus, quo purgabatur* letum familia-*e, silicernium dici, quod cuius n*-omine ea res *instituebatur*,.... *i*-s iam silentium *cerneret. Caecilius Ob*-olostate: „Cre-*didi silicernium* ejus *me e*-sse esurum." Paulus Diaconus giebt den folgenden auszug: Silicernium erat genus farciminis, quo fletu familia purgabatur. Dictum autem silicernium, quia cujus nomine ea res instituebatur, is jam silentium cerneret. Caecilius: „Credidi, silicernium ejus me esse esurum." Eine andere wichtige stelle kommt bei Nonius Marcellus vor: Silicernium pessime intellegentes ita posuisse Terentium putant, quod incurvitate silices cernat senex. Silicernium est proprie convivium funebre, quod senibus exhibetur. Varro Meleagris: „Funus exsequiati laute ad sepulcrum antiquo more. silicernium confecimus, id est περίδειπνον, quod pransi discedentes dicimus alius alii vale." Zuletzt führe ich Servius zu Virg. Aen. V, 52 (ed. Lion) an: *Libavitque dapes*; leviter gustavit epulas superpositas, quae silicernium dicuntur, quasi silicenium, super silicem positae; [quae, peractis sacris, senibus dabantur, ut se cito morituros cognoscerent]. Aus diesen stellen geht hervor, dafs *silicernium* ein von den greisen bei einer begräbnifsfeierlichkeit eingenommenes mahl war, und, nach anderen, eine art opfer, das den dahingegangenen dargebracht wurde. Den oben angeführten vers des Terenz müssen wir demgemäfs so übersetzen: „Ich werde dir heut

zu schaffen machen, wie du es verdienst, du begräbnifsmahl", das heifst, „du, der du so alt bist, dafs dein begräbnifs wohl bald kommen wird." Plautus nennt, mit einer ähnlichen vorausnahme, einen alten mann „capuli decus." Nichts zwingt uns, der stelle wegen ein adjectiv „silicernius" zu bilden, welches unsere lateinischen wörterbücher auf die autorität des Fulgentius, eines notorischen fälschers, hin angeben.

Die ältere form des lateinischen cena*) war cesna. Vergl. Festus s. v. *pesnis*. Das *s* vor dem nasal fiel ab, gerade wie in *ponere*, *pone*, *pomoerium*, *camena*, *camillus*, *dūmus* etc. In den Iguvinischen tafeln finden wir viermal *çesna* für *cenam*. Dies jedoch ist nicht die älteste form, denn dieselben tafeln enthalten die folgende stelle: „Et ape frater *çersnatur* furent, ehvelklu feia fratreks ute kvestur, sve rehte kuratu si", d. h. „Et postquam fratres *cenati* fuerint, decretum faciat magister aut quaestor, si recte curatum sit." Dies *cersnatur* setzt nothwendiger weise ein *cersna* als identisch mit *cena***) voraus. Es ist dieses *cersna*, welches, mit verlust des mittleren *s*, ich in dem letzten theile von *silicernium* wiedererkenne; und was in dem ersten theile auch stecken mag, ich halte das wort für ein nach analogie von *cavaedium*, *lātifundium*, *privilegium*, *septimontium*, und andern gebildetes compositum. Wenn ich übrigens behaupte, dafs der letzte theil von *silicernium* die bedeutung „mahlzeit" hat, so bin ich doch nicht der meinung, dafs die Römer zur ehre der verstorbenen die schwere aufgabe übernahmen, steine (silices) zu essen, sondern vielmehr, dafs sie ihr mahl in geziemendem stillschweigen abhielten, mit einem wort, dafs *silicernium* „ein stillschweigend eingenommenes mahl" bedeutet.

Aber was für eine form von *silere* ist *sili?* Es kann schwerlich die verbalwurzel sein. Composita wie *ἁμαρτι-*

---

*) Die schreibart *coena* oder *caena* hat nicht die geringste begründung.

**) Die Sabiner sagten nach Festus *scensa* für *cena*. Aber wenn diese glosse überhaupt richtig ist, so müssen wir Scaliger's verbesserung *scesnas* für *scensas* annehmen.

νοος, *ἁμαρτοεπής*, *μελλόγαμος*, *μενεπτόλεμος*, *χαιρέκακος*, sind sehr gewöhnlich im Griechischen; aber im Latein sind sie spärlich vorhanden, meist dichterisch, und wahrscheinlich dem Griechischen nachgeahmt. Wörter wie *horrisonus*, *perterricrepus*, *Verticordia* würden nicht hinreichende analoga sein. Ich ziehe es daher vor, die vermuthung zu wagen, daſs es früher ein adjectivum *silis* mit der bedeutung „schweigend“ gab, von dem dann das verbum *silere* in derselben weise abgeleitet wäre, wie *suadere*, wörtlich „süſs machen“ von *suavis* (*ἡδύς*), *flaveo* von *flavus*, *calveo* von *calvus*. Diese nothwendigkeit, eine conjectur zu hülfe zu nehmen, bildet freilich den am wenigsten befriedigenden theil der vorgeschlagenen etymologie.

2. Olus.

Prof. Key, in den verhandlungen der gesellschaft für 1856, p. 307, leitet *olus* von *alere* ab. Vegetabilien könnten ohne zweifel „die nährenden“ genannt werden, oder, was Prof. Key vorzieht, „die wachsenden“, aber die alte form von *olus* läſst keine verbindung mit *alere* zu. Alte handschriften haben stets *holus* und *holitor* *), und diese schreibweise mit *h* wird durch eine glosse des Festus bestätigt. Paulus Diaconus Exc. s. v. *helus:* „*Helus* et *helusa* antiqui dicebant, quod nunc holus et holera.“ *Helvella*, eine art eſsbaren krautes (olera minuta), ist mit *helus* nahe verwandt. Uebrigens würde das *h* allein nicht beweisend sein, denn der fehler der umgangssprache der niederen volksclassen (cockneyism), ein anfangendes *h* fälschlich fortzulassen oder hinzuzufügen, fing in Rom früher an, und war daselbst in gröſserer ausdehnung verbreitet, als Catullus denken mochte, wie er sein wohlbekanntes epigramm darüber schrieb. Die älteste lateinische form von *olus* war aber *folus*, wie wir wiederum aus Festus lernen.

*) Vgl. Plautus (ed. Ritschl) Ps. III, 2, 25. Trin. II, 4, 7. Mil. Gl. II, 2, 39. Wagner Orth. Verg. p. 442.

Paulus Diaconus sub voce *foedum*: „*Foedum* antiqui dicebant pro hoedo, *folus* pro olere, *fostem* pro hoste, *fostiam* pro hostia." Die ursprüngliche aspirata wurde zum spiritus asper geschwächt, ein procefs, den wir in vielen beispielen, nicht nur im Latein, sondern in den meisten unserer sprachen, verfolgen können. Dies *folus* führt uns zu einer wurzel *fal, fla, hal, har, gar, gra,* (*g*)*vir*, *gal*, welche wir in den meisten adjectiven für grün oder gelb finden. Man vergleiche *fulvus*, *flavus*, *helvus*, *χλωρός*, *gilvus*, *viridis*, skr. *hari* (gelb und grün), wallis. *gwyrdd* (grün), lit. *żálas* (grün), *żole* (gras, kraut). Ich glaube daher, dafs *olus* nichts mehr oder weniger ist, als das dän. *groent*, *groensel*, das holländ. *groente*, das deutsche *grünzeug* und engl. *greens*. Uebrigens gebe ich gern zu, dafs die wurzel aller dieser wörter ursprünglich „wachsen" *) bedeutete, oder vielmehr, dafs die begriffe „wachsen" und „grün sein" in jener wurzel zusammentrafen.

Möglicherweise könnte man *folium* und *φύλλον* von derselben wurzel *fol* ableiten, aber diese wörter lassen eine andere und vielleicht bessere ableitung zu.

3. Frequens.

Frequens ist ein particip eines verbs *frequēre* oder *frequĕre*. Die ableitung, welche Pott in den etym. forsch. I, 233 vorschlägt, ist so verwickelt, dafs sie über die fassungskraft, wenn nicht eines jeden, so doch wenigstens die meinige, hinausgeht. Prof. Key in unseren „verhandlungen" für 1856 vergleicht dies wort mit deutsch *drücken*, *dringen* und engl. *throng*. Nichts würde natürlicher sein, als den begriff „frequent, häufig", durch „geschaart, dicht gedrängt" auszudrücken, aber die consonanten des lateinischen und die der germanischen worte lassen durchaus keine verwandtschaft zu. Das lat. *F* vertritt ausnahmslos ein älteres *Φ*, *Θ*, *X*, und diese buchstaben treten in den germanischen sprachen als *B*, *D*, *G* auf. Wenn wir annehmen, dafs das

*) Engl. *to grow*, ags. *grôvan*, isld. *gróa*.

F in *frequens* für ein älteres *Θ* stehe, so müfsten wir im angelsächsischen *dringan* und *dryccan* haben statt *thringan*, *thryccan*.. Ich finde nichts, das dem *frequens* im lateinischen analog wäre, glaube jedoch, dafs es in naher verwandtschaft zu skr. *bhṛiça* „viel, übermäfsig“ steht. Dies adjectiv müfste im latein als entweder *freco* oder *ferco* erscheinen, gerade wie *dhṛishu* im griechischen als *ϑρασύς* oder *ϑαρσυς*. Von *bhṛiça* haben wir im sanskrit ein denominativum *bhṛiçâyate* häufig werden. Nun erlaubt uns die analogie von *calvere*, *canere*, *flavere*, *nigrere* etc. von einem anzunehmenden *frequo* ein verbum *frequēre* zu bilden, welches uns dann endlich auf *frequens* führen würde.

Es ist möglich (und wer würde, wo es sich um etymologie handelt, kühn genug sein, irgend etwas mit gewifsheit auszusprechen?), dafs die wurzel von sowohl *bhṛiça* als *frequens* sich im litauischen *brink-ti*, perf. *brink-au* findet, welches nach Nesselmann für *sich ausdehnen* im allgemeinen und besonders für das *schwellen* in wasser gelegter körner gebraucht wird. *Creber*, als ein derivat von *crescere*, zeigt, dafs der begriff der „ausdehnung“ zum ausdruck der „häufigkeit“ verwandt werden kann.

Ueber zwei stellen der Iguvinischen tafeln.

1.

Unter den an den *Fisovius Sancius* gerichteten gebeten, auf taf. VI^b, 11, finden wir die folgende formel:

Fisovi Sançie, ditu ocre Fisi, tote Jovine, ocrer
Fisôvi Sancie, dato colli Fisio, civitati Iguvinae, collis
Fisie, totar Jovinar dupursus, peturpursus fato
Fisii, civitatis Iguvinae bipedibus, qudrupedibus fatum
fito perne postne sepsesarsite vov seavie esone; futu
— um ante post — — — — — esto
fons paker pase tua ocre Fisi, tote Ijovinae,
volens propitius pace tua colli Fisio, civitati Iguvinae,
erer nomne, erar nomne.
ejus (collis) nomini, ejus (civitatis) nomini.

Die interlinearversion ist dieselbe, welche in den *umbrischen sprachdenkmälern*, vol. II, p. 209, gegeben worden ist. Vielleicht werden wir jetzt im stande sein, eine der im jahre 1851 leer gelassenen stellen auszufüllen. Wenn wir uns erinnern, daſs alliteration auch in einem andern gebete zur anwendung gebracht wird, nämlich tafel VI b, 60 = VII a, 49:

t*ursitu*	t*remitu*
h*ondu*	h*oltu*
n*inctu*	n*epitu*
s*onitu*	s*avitu*
p*replotatu*	p*reviçlatu*

so werden wir geneigt sein, dieselbe form in unserer stelle zu finden, und zu theilen:

f*ato*	f*ito*
p*erne*	p*ostne*
s*epse*	s*arsite*

Fangen wir mit *sarsite* an. Es stehen uns drei wege offen, um dies wort, so zu sagen, zu latinisiren. 1) Das *rs* könnte ursprünglich sein, was uns zu einem *sarsitus*, oder, da das latein *rs* meist in *rr* verwandelt wird (vgl. umbr. *TURS* = torrere), zu einem *sarritus* führen würde. Indessen, daſs „ausjäten von unkraut" in unserem gebete erwähnt werden sollte, ist wenig wahrscheinlich. 2) Das *rs* könnte auf ein älteres *d* deuten, gerade wie in *dupursus*, *peturpursus* = *bipedibus*, *quadrupedibus*, *serse* = *sedem*, und in vielen anderen fällen, die umbr. sprachdenkm. I, p. 84, gesammelt sind. Das würde uns ein unerhörtes *saditus* geben. 3) Der graveur könnte, wie er oft gethan hat, z. b. immer in *pase* = *pace*, den gravis bei *s* ausgelassen haben, welcher die modification des *c* vor *i* und *e* *) von dem gewöhnlichen *s* unterscheidet. Durch diese letztere conjectur würden wir zu einem lateinischen *sarcitus* kommen. Dies

*) Vgl. *curnaco* = *cornicem*, aber *curnaçe* = *cornice*.

würde das regelrechte particip von *sarcire* sein, und obgleich die regelmäfsige form im lateinischen *sarctus* ist, würde es doch nicht zu kühn sein, das frühere bestehen eines *sarcitus* anzunehmen, wenn wir in betracht ziehen, dafs die zweite und vierte conjugation ihre participien in einigen fällen mit oder ohne *i* bilden. Man vgl. *recensitus* und *recensus*, *sancitus* und *sanctus*, *ortus* und *oriturus*, und besonders die verwandtschaft des umbrischen *virseto* „gesehen" mit *visus*. Nun finden wir *sarctus* in einer bedeutung angewandt, von der eine modification für unsere stelle wohl geeignet erscheint. Charisius p. 220 (ed. Keil): Sarcte pro integre, sarcire enim est integre facere. Hinc „sarta tecta uti sint" opera publica [publice] locantur, et ut Porphyrio ex Verrio et Festo „in auguralibus", inquit, „libris ita est, sane sarcteque"... Die glosse im Festus, auf welche hier hingewiesen wird, ist diese: *Sar*-te in augu*ralibus pro inte*-gro ponitur: „*sane sartequ*-e audire vi*dereque*" etc.*). Dafs Fisovius Sancius gebeten wird, ein glückliches geschick durch ein günstiges augurium zu gewähren, geht deutlich hervor aus den worten *perne postne* „ab antica, a postica." Vgl. tafel I[a], 1: *Este persclum aves anzeriates enetu*, *pernaies*, *pusna*[*i*]*es*; d. h. „ita sacrificium avibus observatis inito, anticis, posticis." Ich betrachte daher die identität von *sarsite* mit *sarctus* als gesichert. So weit sind wir auf festem boden gegangen; was ich weiter vorschlage, ist, wie ich ausdrücklich zu bemerken bitte, rein hypothetisch, und macht keinen ihm nicht zukommenden anspruch auf wahrscheinlichkeit. *Sepse* könnte das lat. *septus* sein. Man vergleiche die verwandtschaft von *meopte* mit *sepse* und *sapse*, und *ipse*. Die „einhegung" würde sich auf die umgränzung der himmelsgegend beziehen, innerhalb derer die „aves oscines" zu erscheinen hatten. *Vov seavie* oder *uou seauie* erscheint monströs; wenn wir *avie* als ein besonderes wort fassen, so erhalten wir das unumgänglich nothwendige *aves*. *Avie* könnte na-

*) Die *aves oscines* wurden gehört, die *alites* gesehen.

türlich kein casus von *avis* sein, aber wohl ein davon nach analogie von *igneus*, *virgineus*, *arboreus*, *anguineus* gebildetes derivativum mit der bedeutung „das was sich auf einen vogel bezieht.“ Jetzt würden wir nur ein substantiv vermissen, auf das sich die adjective *septus*, *sarctus*, *aveus* bezögen. Ich wage es, das übrig bleibende *vouse* in *vocus* zu verwandeln, den regelrechten dativ. abl. pl. von *vox*, und fasse die drei oder vier adjective als ablative mit verlust des end-*s* (siehe l. l. vol. I, 105). Demgemäfs würde die übersetzung der ganzen stelle so lauten: Fisovi Sancie, dato colli Fisio, civitati Iguvinae, collis Fisii, civitatis Iguvinae bipedibus, quadrupedibus fatum faustum (?) ab antica, a postica septis, sarctis vocibus avium sacris (?) etc.

2.

Tab. VII^b. *Pisi panupei fratrexs fratrus Atiersier*
Qui quandoque magister fratribus Attidiis

fust, erec sveso fratrecate portaia sevacne fratrom Atier-
fuerit, is — — portet — fratrum Atti-

sio desenduf, pifi reper fratreca parsest, erom
diorum duodecim, quos pro re fraterna —ebit, esse

ehiato, pone ivengar tursiandu hertei, apei arfer-
—atos, quum juvencae torreantur, postquam adfer-

tur Atiersir poplom andersafust. Sve neip portust
tor Attidius populum — averit. Si nec portaverit

isoc, pusei subra screhto est, fratreci motar sins
illos, uti supra scriptum est, magistro multae sint

a. CCC.
asses CCC.

Der gröfsere theil der in dieser stelle vorkommenden wörter sind entweder sonst noch belegt, oder doch ihrer etymologie nach klar. Wir können aber den ersten satz nicht construiren, wenn wir nicht die bedeutung von *parsest* und *sueso* finden. *Parsest* steht wahrscheinlich für *parçest*, mit auslassung des diacritischen gravis, gerade wie

in *desenduf* statt *deçenduf*. So bekommen wir das erste futur des verbs *parcere*, von dem wir, wie ich glaube, das zweite in *pepurkurent* auf tafel Vb, 5 haben:

Panta muta, fratru Atiieriu mestru carù pure
Quantam multam, fratrum Attidiorum major pars qui
ulu benurent, arferture eru pepurkurent herifi, etantu mutu
— *venerint, adfertori esse decreverint licet, tanta multa*
arferture si.
adfertori sit.

Das verhältnifs des *a* zum *u* ist ungefähr dasselbe, wie das von *kumates* (commolitis) zu *kumultu* (commolito), *kuvertu* (convertito) zu *kuvurtus* (converterit); oder, im lateinischen, von *pello*, *cello*, *vello*, zu *pepuli*, *perculi*, *vulsi*, oder von *taberna* zu *contubernium*.

Das subject von *decernet* kann nur *fratreca* sein. Dies fasse ich als den nom. eines substantivs *fratrecat*, das von *fratreco* gebildet wäre, wie *supernat*, *summat* von *superno*, *summo*, und ich finde den dativ desselben substantivs in *fratrecate*. Dieses *fratrecat* mufs, wie deutlich ist, die bedeutung von *fratrum collegium* haben. Ohne zweifel würde es vorzuziehen sein, einen nominativ *fratrecatu-s* anzunehmen, nach analogie von *magistratus* von *magister*; aber in diesem falle müfsten wir im dativ *fratrecato* erwarten, gerade wie wir *trefo* (tribui) von *trefus* haben. Eine zweite schwierigkeit ist die, dafs der nominativ *fratrecat-s* in der älteren periode in *fratrekaz*, in den neueren tafeln in *fratrecos* übergegangen sein würde. Indessen, dafs diese regel nicht ohne ausnahme dasteht, das zeigt sich an *termnas* = terminatus, auf der tafel von Assisi. Nun kann das object zu *portet* nur *sveso* sein. Da wir einen accusativ und infinitiv von diesem substantiv abhängend finden, nämlich: *sevacne fratrom Atiersio erom ehiato*, (d. h. „sollennes fratrum Attidiorum duodecim esse invitatos, vocatos“ oder etwas ähnliches), so werden wir nicht weit vom richtigen entfernt sein, wenn wir *sveso* durch „jussum“ oder „mandatum“ wiedergeben. Meine übersetzung würde daher diese

sein: „Quis quandoque magister fratribus Attidiis fuerit, is jussum fratrum collegio portet (referat), sollennes fratrum Attidiorum duodecim, quos pro re fratrum collegio decernet, esse — os, quum juvencae torreantur licit, postquam adfertor Attidius populum circumdederit (circumtulerit, lustraverit). Si non portaverit (retulerit) istud (jussum), uti supra scriptum est, magistro multae sint asses CCC."

Theodor Aufrecht.
